

MARL

SPD

Wahlprogramm 2014 bis 2020

Kommunalwahlprogramm 2014 bis 2020

Unser Zuhause: Eine solidarische Stadt

Marl hat Zukunft, das steht für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten fest. Marl ist unser Zuhause und deshalb wollen wir für eine solidarische Stadt arbeiten. Die Menschenwürde ist unantastbar, stellt das Grundgesetz fest. Voraussetzung dafür sind für uns soziale Gerechtigkeit, Solidarität und Freiheit. Eine große Aufgabe und Herausforderung wird es sein, in den nächsten sechs Jahren bis 2020 in Marl für vergleichbare Lebensverhältnisse zu sorgen.

Dazu benötigt unsere Stadt politische und finanzielle Handlungsfähigkeit und damit kommunale Selbstverwaltung. Nach den Jahren der Solidarität unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger mit den neuen Bundesländern, ist der Bund gefordert, unserer Region auch Unterstützung durch die Übernahme von sozialen Lasten zu gewähren und örtliche Konjunkturprogramme in die Infrastruktur zukommen zu lassen. Dafür werden wir uns gemeinsam mit unseren Abgeordneten in Land- und Bundestag auf allen politischen Handlungsebenen intensiv einsetzen.

Unsere Stadtteile brauchen besondere Aufmerksamkeit. Die Integration in Nachbarschaften bleibt in einer solidarischen Stadt eine Daueraufgabe. Wir wollen städtebaulich, sozial-, bildungs- und arbeitsmarktpolitisch integrierte Maßnahmen über Jahre entwickeln und absichern - insbesondere mit den Bundes- und Landesprogrammen. Mit einer sensiblen Belegungspolitik, einem Quartiersmanagement und Nachbarschaftsarbeit werden wir gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen und allen anderen Akteuren in den Stadtteilen versuchen, den sozialen Frieden in den Nachbarschaften zu erhalten. Gutes Leben in unserer Stadt braucht Vernetzung, Geduld und Kreativität, und am Ende setzen wir nicht auf Schnelligkeit, sondern auf Nachhaltigkeit. Das ist das Markenzeichen der solidarischen Stadt.

Die SPD in Marl ist und bleibt eine Volkspartei. Unser Bürgermeister Werner Arndt und die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben Wort gehalten. Die Blockadepolitik ist überwunden und Marl wird wieder von einem verantwortungsbewussten Bürgermeister und einer am Wohl der Bürgerinnen und Bürger orientierten sozialdemokratischen Fraktion geführt.

Trotz der riesigen Aufgaben, den Stärkungspakt des Landes NRW einzuhalten, ist es gelungen, der Stadt ein soziales Gesicht zu geben. Alt und Jung, Männer und Frauen können sich darauf verlassen, dass wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten durch unsere Politik für ein gutes Leben Chancen vergrößern und Risiken minimieren wollen und werden.

Wir dürfen uns aber nicht vom Weg abbringen lassen, den städtischen Haushalt zu konsolidieren. Deswegen wird es darauf ankommen, Prioritäten zu setzen und ein normales Leben in Marl zu ermöglichen. Grundsätzlich wird die SPD alle Kräfte bündeln, um die finanziellen Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt so gering wie möglich zu halten. Unser Bürgermeister Werner Arndt und wir setzen darauf, gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Gruppen und Initiativen „Brücken zu bauen“. Es gilt alle einzubinden und „Integration“ im Alltag, in unserem Denken, Handeln und Entscheiden zu etablieren.

Politik für Menschen mit Menschen

Politik für die Menschen steht bei uns im Mittelpunkt. Die SPD hat das Grundverständnis, ihre Ziele und konkreten Beschlüsse mit den Menschen in unserer Stadt und im Stadtteil abzustimmen und sie unmittelbar zu beteiligen. Wir werden auch in Zukunft in den Ortsvereinen, als Stadtverband und Fraktion das Instrument der Bürgerkonferenzen und die unmittelbaren Kontakte und Gespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern nutzen und forcieren. Selbsthilfegruppen, Ehrenamt und Sportvereine, Gewerkschaften, Kirchen und Wohlfahrtsverbände sowie Moscheevereine sind für uns wichtige Ansprechpartner, mit denen wir einen engen Dialog suchen werden. Ziel unserer Politik ist es, eine zukunftsorientierte Entwicklung für unser Zuhause zu ermöglichen. Das ist durch die Teilhabe, die Einbeziehung der Sichtweise, und des Gestaltungswillens unserer Mitbürger und der organisierten Interessenvertretungen wie z.B. dem Integrationsrat und dem Seniorenbeirat sicher zu stellen.

Vor allen Dingen wollen wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten auch diejenigen ermutigen und aktivieren, sich politisch einzumischen, die nicht an ihren Einfluss glauben oder demokratisch nicht geübt sind. Die SPD setzt sich uneingeschränkt für die Beteiligungsrechte der Kinder und Jugendlichen ein und fördert ihre Teilnahme am politischen Leben. So werden die Anregungen und Meinungen der Vertreter JiMs (Jugend in Marl als überparteiliches Gremium) in den Meinungsbildungsprozessen der SPD mit einbezogen.



Unsere gesellschaftliche Aufgabe ist riesengroß, die Gleichstellung von Mann und Frau endlich in allen Alltagswelten umzusetzen. Die EU-Charta zur Gleichstellung von Männern und Frauen auf kommunaler Ebene wurde vom Rat der Stadt Marl durch die Initiative der SPD-Fraktion verabschiedet. Wir wollen, dass in der Verwaltung 50% der Führungspositionen, wie bereits im Personalausschuss in der vorletzten Legislaturperiode verabschiedet, von Frauen besetzt werden.

Starke Gewerkschaften und innerbetriebliche Mitbestimmung brauchen wir für eine nachhaltige soziale Entwicklung unserer Region und die Sicherung von guter Arbeit. Wir wollen die Dialoge ausbauen und insbesondere dort, wo wir als Auftraggeber Verantwortung tragen, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit intensivieren. Die SPD in Marl wird Wert auf die Einhaltung von Tarifreue, sozialen Standards, Inklusion und Förderung von Frauen legen und auch bei der Vergabe von Aufträgen sowie der Förderung von Unternehmen, Mittelstand und Handwerk diese Kriterien beachten.

Marl ist und bleibt als Industriestandort ein Ort für gute Arbeit

Marl muss Industriestandort bleiben. Wir wollen in der Wertschöpfungskette der Chemie die Arbeitsplätze erhalten und weitere durch attraktive politisch gestaltete Rahmenbedingungen generieren. Daneben gilt es, Ausbildungsplätze zu schaffen. Hier hat unsere Region erheblichen Nachholbedarf. Ebenso muss der Übergang von der Schule in den Beruf durch Schulsozialarbeit unterstützt und berufliche Orientierung in der Schule besser gestaltet werden. Auf einen Ausbildungsplatz bewerben sich zwei Schüler*innen. Es gibt zu viele Schulabbrecher, die

ohne Schulabschluss keine berufliche Perspektive haben. Es gilt, nach dem Ende des Bergbaus in Marl Ende 2015 den Strukturwandel zu meistern. Das kann unsere Stadt nicht alleine schaffen. Die Basis ist vor Ort durch Bürgermeister Werner Arndt, die SPD-Fraktion und den SPD-Stadtverband gelegt. Aber Bund und Land müssen die Emscher-Lippe-Region und die Stadt Marl unterstützen. Allerdings wollen wir unsere Hausaufgaben erledigen und als Region in der Wirtschaftsförderung, in der Regionalplanung und in Fragen der Kooperation abgestimmt und enger miteinander handeln. Wir haben die exponierte Erwartung an das Land, mittelfristig die Ausbildungsplätze des Bergbaus zu erhalten.

Zukunftsarbeiten: Am Menschen und der Umwelt ausgerichtete, bezahlbare Energie und Mobilität

Eine wichtige Zukunftsaufgabe wird die dezentrale Energiegewinnung, -speicherung und -versorgung in den Städten sein. Dabei muss Energie für die Menschen bezahlbar, für jeden zugänglich, ökologisch und ökonomisch nachhaltig sein. Marl hat durch den Bergbau Erfahrungen in der Energiegewinnung, die genutzt und in den Aufbau sinnvoller und finanzierbarer Versorgungsstrukturen transferiert werden müssen. Auch die Gründung kommunaler Stadtwerke, die Strom und Wärme unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger anbietet und als Korrektiv zum Markt auftreten kann, wird von uns verfolgt.

Gerade Unsicherheiten im Energiemarkt, aber auch Fragen zum (Kauf-)Verhalten der Menschen in der sozialen Marktwirtschaft an sich machen es erforderlich, die Bürgerin bzw. den Bürger aufzuklären, Transparenz zu schaffen, aber auch in wirtschaftlichen Fragen zu unterstützen. Die SPD setzt auf die Stärkung der Verbraucherinnen und Verbraucher. Dazu gehört das Angebot der Verbraucherberatungsstelle, das wir absichern wollen.

Zur Frage der nachhaltigen kommunalen Mobilität gehört unmittelbar die Qualität der Infrastruktur, des öffentlichen Nahverkehrs, der schienengebundenen Angebote und das Fahrradfahren. Der Bund muss den Städten durch ausreichende Investitionsmittel unter die Arme greifen und damit Planungssicherheit herstellen. Wir wollen die Fahrradstadt Marl noch attraktiver gestalten, indem wir die Infrastruktur für das Fahren mit dem E-Bike verbessern. Hier geht es speziell um Ladestationen im öffentlichen Raum oder in der Fahrradstation in Marl-Sinsen. Wir wollen für Marl ein integriertes Umwelt-, Natur- und Klimaschutzkonzept mit konkreten Zielen aufstellen und einen abgeleiteten Maßnahmenkatalog erarbeiten.

Eine gute ÖPNV-Anbindung an die Städte im Kreis Recklinghausen und die umliegenden Städte ist der SPD ein wichtiges Anliegen. Dies ist nicht nur in Zeiten der steigenden Kraftstoffpreise wichtig, sondern auch zur Steigerung des Freizeitwertes. Denn unsere Region bietet ein reichhaltiges und attraktives Freizeitangebot, das eine einzelne Stadt nicht anbieten könnte. Die Erreichbarkeit dieser Angebote ist jedoch für viele Menschen zu verbessern. Hier kann eine sinnvollere Organisation unseres ÖPNVs einen wesentlichen Beitrag leisten.

Marl, ein Zuhause für Alt und Jung

Marl muss attraktiv für junge Familien mit Kindern, aber auch für ältere Menschen bleiben. In Marl lohnt es sich auch wegen des sozialen Klimas zu leben. Die SPD steht für ein Miteinander,

das geprägt ist von Toleranz, Akzeptanz und Menschlichkeit. Wir wollen selbst aber auch viele andere dazu bewegen, gegen jegliche Form der Ausgrenzung aktiv zu kämpfen. So hat die SPD wesentlich dazu beigetragen, dass das mit dem Landespreis für Innere Sicherheit ausgezeichnete Präventions- und Handlungskonzept gegen Gewalt in Marl auf den Weg gebracht wurde. Es wurde als Erfolgsmodell weiter ausgebaut.

Der demografische Wandel stellt uns vor große Herausforderungen – für die Sicherung des Fachkräftebedarfs, für Betreuung und Pflege einer wachsenden Anzahl von Menschen, für die Stabilität unserer sozialen Sicherungssysteme und für die Gestaltungskraft unserer Stadt.

Aber Wandel bietet auch Chancen – für mehr Teilhabe und Teilnahme Älterer am aktiven Leben, für einen langen dritten Lebensabschnitt mit guter Lebensqualität und Selbstbestimmung und für Impulse für unsere Demokratie vor Ort.



Julie-Kolb-Seniorenzentrum - Hüls

Wir wollen Ältere ermutigen und fördern, die Potenziale des Alters zu nutzen, gut zu leben, aktiv zu bleiben und Mitverantwortung zu übernehmen. Wir wollen für ältere Menschen bessere Zugänge zu freiwilligem Engagement, zu Bildung und zu kulturellen Einrichtungen. Wir wollen älteren und alten Menschen ermöglichen, selbstbestimmt zu leben, solange es nur geht. Dazu wollen wir auch niedrigschwellige Beratungs- und Dienstleistungsangebote vor Ort erhalten, die helfen, den letzten Lebensabschnitt selbst und erfolgreich zu gestalten. Wir wollen, dass Betreuung und Pflege garantiert sind.

Die SPD Marl unterstützt den Seniorenbeirat bei seiner Arbeit, die NeuMa bei ihrem Projekt „Demenz Wohngemeinschaft“ im „Laubfrosch in Marl-Mitte, sowie die Begegnungsstätten und Pflegeeinrichtungen für Seniorinnen und Senioren aller örtlich ansässigen Verbände und Organisationen. Unser Ziel ist es ebenso, Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, auf den Straßen und in den Wohnungen, herzustellen.

Die Gestaltung von Übergängen in neue Lebenssituationen erfordert von Menschen häufig außergewöhnliche Anpassungsleistungen. Dies gilt insbesondere für Kinder und Jugendliche, erst recht auch für junge Menschen mit Handicaps oder anderen Beeinträchtigungen, wenn Wechsel von Bildungsinstitutionen anstehen. Also beim Übergang von der Kindertagesbetreuung zur Grundschule, von der Grundschule zur weiterführenden Schule und anschließend in die Ausbildung.

Die SPD wird sich deshalb zukünftig noch mehr für die intensive Zusammenarbeit der Kitas mit den Grundschulen einsetzen. Hierbei sollen die in der Stadt Marl bereits initiierten Konzepte einer stärkeren strukturellen wie inhaltlichen Anbindung dieser beiden Bildungsinstitutionen auch an anderen Standorten umgesetzt werden, wie es bereits mit der städtischen Kita Budenzauber und der Martin-Buber-Schule in Drewer-Süd praktiziert wird- Hier gilt insbesondere der inklusiven Beschulung behinderter Kinder unsere Aufmerksamkeit. Die SPD wird sich uneingeschränkt dafür einsetzen, dass die Errungenschaft von guter Förderung behinderter Kinder in Kindertageseinrichtungen sowie in neu geschaffenen, inklusiv organisierten Einrichtungen

(Kita Blauland und Kita Arche) auch im Grundschulbereich ihre Fortsetzung findet. Grundvoraussetzung dazu ist eine ausreichende personelle Ausstattung der Schulen. Zum einen im Bereich der Sonderpädagogik (Aufgabe des Landes), zum anderen aber auch im Bereich der Schulsozialarbeit. Dabei kommt der Schulsozialarbeit generell auch die Aufgabe zu, Benachteiligungen jeglicher Art entgegenzuwirken. Die durchweg positiven Erfahrungen mit Schulsozialarbeit, die gemäß Bildungs- und Teilhabepaket an einigen Grundschulen und an einer Hauptschule bis Ende 2014 eingerichtet werden konnte, ermuntern uns, zukünftig den Ausbau der Schulsozialarbeit an allen Schulen bzw. in allen Schulformen in der Stadt anzustreben.

In diesem Sinne ist es uns besonders wichtig, trotz erheblicher Sparauflagen die offene Kinder- und Jugendarbeit zu stärken, dabei Angebotsschwerpunkte bedarfsgerecht zu setzen, die neben sozialräumlichen Vorgaben insbesondere die Interessenslagen der Kinder und Jugendlichen widerspiegeln. Darüber hinaus ist das Budget der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit der Fortschreibung des nächsten Jugendhilfeplans im Jahr 2015 mindestens auf die Höhe des derzeitigen Budgets, unter angemessener Berücksichtigung von Tarif- und Kostensteigerungen, festzuschreiben, so dass die gute Arbeit sowie die guten Angebote und Einrichtungen dauerhaft gesichert werden können. Es wird für uns zukünftig noch wichtiger sein, flexible, projekthafte und damit am Bedarf und Lebensstil junger Menschen orientierte Angebote zu initiieren, dabei aber nicht die Versorgung aller Stadtteile Marls aus den Augen zu verlieren. Außerdem ist es uns wichtig, Ergebnisse aus gut funktionierenden Projekten nach dem Ablauf der Projektzeit zu erhalten.

Die SPD unterstützt den bereits begonnenen flächendeckenden Ausbau von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren. Familienzentren sind wie die Stadtteilbüros in den Sozialräumen wohnortnahe und damit wichtige Anlaufstellen und Treffpunkte von Eltern. Sozialraumorientierte Arbeit wirkt nachweislich präventiv und hilft, Kosten in anderen Bereichen (z.B. bei den Hilfen zur Erziehung) zu vermeiden. Daher werden wir den Ausbau der sozialraumorientierten Arbeit durch Schaffung weiterer Sozialraumbüros in den benachteiligten Stadtteilen und Wohnquartieren vorantreiben. Das friedliche Zusammenleben aller Bürgerinnen und Bürger verlangt im Bereich der Integration verstärkte Anstrengungen. Wir wollen eine offene und vielfältige Stadt, in der alle die gleichen Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe erhalten.

Marl ist eine „reiche“ Stadt – reich an Vielfalt und Kulturen. Diesen Reichtum gilt es anzuerkennen und zu nutzen. Moderne kommunale Integrationspolitik erkennt die Chancen von Zuwanderung, benennt aber auch Versäumnisse und schafft Abhilfe.



Ernst-Reuter-Haus - Marl-Hamm

Integration hängt vor allem von sozialen Faktoren ab und gelingt am besten, wenn alle Menschen in unserer Stadt die gleichen Chancen auf Teilhabe an der Gesellschaft, auf Bildung und Arbeit haben. Zu den wichtigsten Fragen gehört daher, wie wir Chancengleichheit in Marl verwirklichen und Diskriminierung entgegenwirken können. Das friedliche Zusammenleben aller Bürgerinnen und Bürger verlangt im Bereich der Integration verstärkte Anstrengungen. Gerade das „Intercent“ hat sich in den vergangenen Jahren um die Integration verdient gemacht.

Wir bekennen uns daher ausdrücklich und nachhaltig zu einer Kultur des Miteinanders und der Vielfalt, in strikter Abgrenzung und Ablehnung jeglicher rechtspopulistischer und fremdenfeindlicher Bestrebungen und rassistischer Ausgrenzung.



Unser starkes Team ...



... für unsere starke Stadt.



Bürgermeister Werner Arndt

Unsere Aufgaben

Stadtentwicklung

Marl kümmert sich für die Bürgerinnen und Bürger um eine hohe Lebensqualität. Um dies langfristig zu erhalten und neuen Erfordernissen anzupassen, müssen wir die verschiedenen Pläne und Vorhaben für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt im Rahmen eines umfassenden Konzepts aufeinander abstimmen. Aus diesem Grund wollen wir ein „Integriertes Stadtentwicklungskonzept“ erarbeiten, das Maßgaben für die nachhaltige Entwicklung aller kommunalen Handlungsfelder enthält. Dabei achten wir auf



Neubebauung Ovelheider Weg - Hüls-Süd

Aus diesem Grund wollen wir ein „Integriertes Stadtentwicklungskonzept“ erarbeiten, das Maßgaben für die nachhaltige Entwicklung aller kommunalen Handlungsfelder enthält. Dabei achten wir auf

- Beteiligung der gesellschaftlichen Gruppen an den Prozessen der Stadtentwicklung,
- Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in den Stadtteilen und Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt,
- die demografische Entwicklung und die kleiner werdende Stadt als Entwicklungschance für städtische Infrastrukturen.
- Platz für alle Generationen. Öffentliche Plätze sollen durch Angebote wie Stätten der Begegnung und Streetworkout-Plätze aufgewertet werden.

Wohnen

Wir wohnen in den Stadtteilen und Wohnquartieren. Sie erfüllen nicht nur die Aufgaben des Wohnens, sondern auch die des Lebens, des Miteinanders von Familien, Freunden und Nachbarn. Ihnen kommt eine besondere Bedeutung in der Ausprägung unserer Stadt zu. Deshalb setzen wir uns für Folgendes ein:



Schillerpark - Brassert

- Schutz und Entwicklung von Freiräumen in den Siedlungsbereichen,
- Verbesserung von Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum, z.B. durch Verbesserung des Gänsebrink, die Verbindung von Marler Stern und Rathaus-See,
- ausreichend gute und bezahlbare Wohnungen,
- Bau und Erwerb von Wohneigentum,
- Vorrang der Innenentwicklung in vorhandenen innerstädtischen Strukturen vor der Ausweisung und Entwicklung neuer Baugebiete - vor allem in städtischen Randlagen. Naherholungsflächen und Wald sind besonders zu schützen.
- Steuerung des Wohnungsmarktes durch Förderung der Kooperation zwischen den Wohnungsgesellschaften und weiteren Eigentümern unter Moderation der Stadtverwaltung,
- barrierefreies Wohnen und barrierefreie Gestaltung des Umfelds in den Wohnquartieren,
- Integration von Versorgungseinrichtungen in die Wohnquartiere,

- Vielseitige Wohnmodelle,
- alters- und familiengerechten Wohnraum,
- frühzeitiges Eingreifen bei Stadtquartieren mit massiven Leerständen und vernachlässigten Wohnungsbeständen,
- Um- und Neubau von Wohnungen, die das Wohnen zuhause und im vertrauten Quartier bis ins hohe Alter ermöglichen.
- Es gilt auch zukünftig, Drittmittel der EU, des Bundes und des Landes zu nutzen, um Wohnquartiere städtebaulich aufzuwerten und durch sozialintegrative Maßnahmen das soziale Klima nachhaltig positiv zu verändern. Beispiele sind der „Stadtumbau West „und die „Soziale Stadt“.

Arbeitsplätze – Mehr als ein wirtschaftlicher Aspekt

Arbeit zu haben hat nicht nur für das wirtschaftliche Wohlergehen der Menschen, sondern auch für ihr Selbstwertgefühl und für ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eine besondere Bedeutung. Für gute Arbeit mit fairer Bezahlung, unterstützt durch eine einflussreiche Mitstimmung, wollen wir die ortsansässige Industrie sowie heimische Klein- und mittelständische Betriebe fördern, Flächen für Erweiterungen und Neuansiedlungen nutzen.



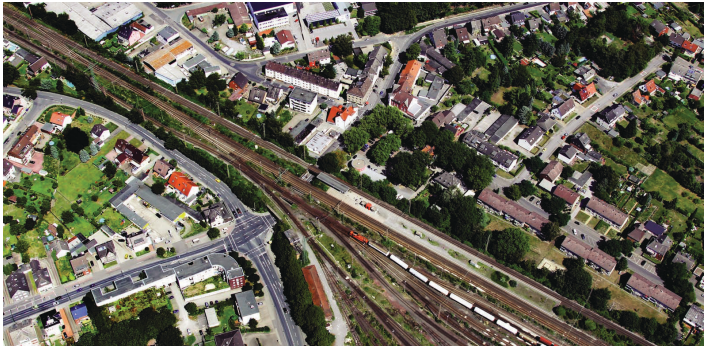
Chemiapark - Drewer-Nord

Marl ist eine Stadt der „Einpendler“. Wir wollen vielen unserer Bürgerinnen und Bürger ermöglichen, ihren Arbeitsplatz in unserer Stadt zu finden. Dazu gehören für uns

- die Förderung ortsansässiger Industrie- und Gewerbebetriebe in enger Zusammenarbeit mit einer starken kommunalen Wirtschaftsförderung,
- die Sicherung und Schaffung guter Arbeits- und Ausbildungsplätze, u. a. durch die Weiterverwendung der frei werdenden Ausbildungseinrichtungen des Bergbaus,
- die Qualifizierung vorhandener Arbeitskräfte für die Anforderungen des Arbeitsmarktes als Teil von Bildungs- und Sozialförderung,
- ein Flächenpool für gewerbliche und industrielle Flächen für Verlagerungen, Erweiterungen und Neuansiedlungen,
- die Beschleunigung der Entwicklung frei werdender Bergbauflächen durch die Gründung einer Entwicklungsgesellschaft mit Evonik, RAG und der Stadt Marl,
- die Erfüllung unserer Ausbildungsverpflichtungen innerhalb der Stadtverwaltung
- ein bedarfsdeckendes Angebot an Betreuungsplätzen für Kinder, damit Eltern und Alleinerziehende einer Erwerbstätigkeit nachgehen können (z.B. Betriebskindergärten),
- die Unterstützung der Schulen bei der Einbeziehung der Arbeitswelt in ihren pädagogischen Auftrag.

Energiepolitik

Der Klimawandel und die Notwendigkeit, die natürlichen Ressourcen zu schonen, stellen uns vor große Herausforderungen. Dazu nehmen wir unsere kommunale Verantwortung wahr. Dafür beschränken wir uns nicht auf allgemeine Mitmach-Appelle, sondern gehen mit gutem Beispiel und konkreten Handlungskonzepten voran. Ziel ist es, die Belange des Klimaschutzes und der Energieeffizienz in allen Handlungsfeldern zu verankern, die im direkten kommunalen Einflussbereich liegen und vorhandene Energieeinsparpotenziale nutzen:



Bahnhof Sinsen - Sinsen-Lenkerbeck

- Senken der Energiekosten der städtischen Einrichtungen durch energetische Sanierung,
- Ausbau des Fernwärmenetzes,
- Förderung erneuerbarer Energien wie Windstrom, Geothermie, Grubengas,
- Förderung von Energiespartechniken und regenerativen Energien im Rahmen von Bebauungsplänen,
- Aufbau einer dezentralen Energiegewinnung unter Beteiligung der Marler Bürgerinnen und Bürger,
- Energetische Sanierung von Stadtteilen,
- Systematisierung effizienter Energienutzung und energiesparender Verhaltensweisen im Rahmen eines intelligenten Energiemanagements,
- Energiesparende Lampensysteme in den städtischen Gebäuden,
- Barrierefreie Informationssysteme für die Bürger.

Ökologische Stadtgestaltung

Unseren Kindern und uns eine lebenswerte Zukunft in sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht zu schaffen und zu erhalten - so haben wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung für Marl verstanden. Dabei setzen wir auf eine ausgewogene Stadtentwicklung, die das soziale Zusammenleben, die Umweltbedingungen im Wohnumfeld und die Belange des Natur- und Umweltschutzes mit den Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten und der Schaffung von Arbeitsplätzen in Einklang bringt. Dazu gehören

- schnelle und anschauliche Information über Umweltdaten und den weiteren Ausbau von Beratungsangeboten, zum Beispiel in den Bereichen Abfallentsorgung und Regenwasserversickerung,
- Sicherung einer verlässlichen und umweltfreundlichen Abfallwirtschaft,
- Angebote zur Müllvermeidung und Wiederverwertung,
- Sauberkeit in unserer Stadt – auch durch verantwortungsbewusstes Verhalten der Bürgerinnen und Bürger,
- Bewältigung der durch Lärm verursachten Umweltverschmutzung - gesamtstädtische Lärminderungsplanung und Eintreten für Lärminderungsmaßnahmen an den Durch-

- gangsstraßen (z.B. B 225 in Alt-Marl),
- Naturschutz - Verknüpfung von Grünflächen und die naturnahe Wiederherstellung von Bachläufen,
- Marler Klimaallianz – Partnerschaft zwischen Wirtschaft und Verwaltung zum Ausbau des kooperativen Klimaschutzes in der Stadt.

Kommunale Mobilität

Wir setzen uns für eine vorausschauende Verkehrspolitik ein, die gute Rahmenbedingungen für eine stadt- und umweltverträgliche Mobilität schafft. Ziel muss es sein, den Verkehr in unserer Stadt und der Region intermodal, vernetzt und sozial zu gestalten. Dabei werden die verschiedenen Verkehrssysteme vernetzt und unter Einbeziehung von Informationstechnologien miteinander verknüpft. Ebenso soll Mobilität in der Stadt und ins Umfeld hinein unter den unterschiedlichen Interessenslagen der verschiedenen Benutzergruppen weiter entwickelt werden. Dazu gehören

- die intelligente Verknüpfung verschiedener Verkehrsträger,
- die umweltfreundliche Mobilität (CO₂-Reduktion),
- die Stadt der kurzen Wege,
- bedarfsorientierte Angebote, die den Bedürfnissen von Menschen aller Altersgruppen gerecht werden,
- Umsteigeknoten vom PKW auf öffentliche Verkehrsmittel,
- Verkehrskonzepte, die bei der Entwicklung von Gewerbe- und Industrieflächen von Anfang an mitgestaltet werden,
- die Instandhaltung der vorhandenen Infrastruktur bei gleichwertiger Berücksichtigung der verschiedenen Verkehrsteilnehmer,
- die Weiterentwicklung verkehrslenkender Maßnahmen,
- die Förderung des ÖPNV-Angebots durch bedarfsgerechte Strecken- und Transportangebote sowie benutzergerechte Informationssysteme
- der Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum, z.B. durch Installation von Fahrstühlen, Rampen, Türöffnern und Kommunikationssystemen in Verwaltungsgebäuden, Schulen, Kindergärten oder Sportstätten,
- die Förderung der Elektromobilität, z.B. durch die Errichtung von Ladestationen im öffentlichen Raum für Pkws und E-Bikes.

Kinder und Jugend

Auf Grund des demographischen Wandels und der strukturellen Veränderungen in der Stadt muss sich Marl noch stärker um Kinder, Jugendliche und deren Familien kümmern. Einige Maßnahmen, wie die im Vergleich zu den anderen kreisangehörigen Gemeinden günstigste Elternbeitragstabelle für die Tagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen, Tagespflege und in der Offenen Ganztagsgrundschule, wurden bereits auf Initiative der SPD auf den Weg gebracht und werden erhalten. Auch die Beibehaltung der in diesen Betreuungsarten übergreifenden Geschwisterkind-Regelung mit Beitragsbefreiung für Geschwisterkinder ist auf Drängen der SPD beibehalten worden.



Jugendtreff Hagenbusch - Drewer-Nord



IGBCE-Jugendtreff - Drewer-Süd

Durch die Maßnahmen des Marler Kindernetzes (MarleKiN), wie z.B. frühzeitige Hausbesuche, der Einsatz von Familienhebammen sowie von Familien- und Gesundheitspaten, die Durchführung von Programmen niederschwelliger Familienbildung wie „Familie und Nachbarschaft (FuN)“, usw., hat sich in Marl ein System der frühen Unterstützung (Frühe Hilfen) etabliert. Diese Maßnahmen halfen, Elternkompetenz zu stärken und die Eltern-Kind-Bindung zu fördern. Dies wirkt sich letztendlich positiv auf die geistige, motorische und sprachliche Entwicklung der Kleinstkinder aus. Die SPD wird sich massiv dafür einsetzen, dass dieses vorbildliche frühe Hilfesystem nicht nur erhalten, sondern vielmehr weiter ausgebaut wird.

Hieran knüpft ein bedarfsgerechtes Angebot an Betreuungsplätzen für unter 3-Jährige in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege an. Kindertageseinrichtungen sind unverzichtbare zentrale Einrichtungen der Bildung und Chancengleichheit im Vorschulbereich. Der Gesetzgeber hat gerade mit der Einführung des Rechtsanspruchs auch für Unter-3-Jährige der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch der Notwendigkeit früher Bildung bereits für die kleinsten Kinder Rechnung getragen. Zudem ist mit einem weiteren steigenden Bedarf zu rechnen. Die SPD wird ohne Einschränkungen den bedarfsgerechten Ausbau der Kindertagesbetreuung forcieren und für den zusätzlichen Einsatz von Investitionsmitteln von Bund, Land und Kommune eintreten.

Wir stehen für eine bedarfsorientierte Kinder- und Jugendpolitik, die sich nicht in Ihrer jetzigen Struktur beschränkt, sondern die sich ständig weiterentwickelt. Dabei ist das Grundprinzip unverrückbar, dass Mittel, die durch eine Einsparung von Angeboten in diesem Bereich frei werden, für neue Angebote oder die Erweiterung von bestehenden Angeboten bereitzustellen sind. Neben den klassischen Jugendzentren, in denen Jugendliche ihren Freiraum finden, wird das Angebot der mobilen Jugendarbeit mit ihrem Jugendbus verstärkt nachgefragt. Diesem Bedarf gilt es gerecht zu werden. Ebenso unverrückbar ist der Beschluss, dass ein Teil der Einnahmen aus Grundstücksverkäufen für die Erhaltung von Spielplätzen und die Neuanschaffung von Spielgeräten verwendet wird.

Die SPD möchte dies erreichen durch

- eine die Familien unterstützende, kinderfreundliche Wohnpolitik,
- die Stärkung von Wohnquartieren durch wohnungsbaupolitische und sozialintegrative Maßnahmen,
- die Beteiligung bei der Umsetzung der Rechte von Kindern und Jugendlichen,
- aktiven Kinderschutz,
- den Ausbau früher Hilfen und besonderer Angebote für junge Familien, insbesondere für Alleinerziehende,
- niederschwellige Bildungsangebote für junge Familien und Alleinerziehende in den Stadtteilen,
- die Bekämpfung der Armut und ihrer Ursachen, damit Kindern ein sorgenfreies Leben und Chancengleichheit ermöglicht werden kann,
- die Bekämpfung drohender Ausgrenzung von Kindern aus schwierigen Milieus, nicht-deutschen Kindern und Jugendlichen und deren Familien, insbesondere aber auch von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen,
- den weiteren bedarfsgerechten Ausbau der Kinderbetreuung für Unter-3-Jährige,
- Verbesserung der Übergänge zwischen Kindergarten und Schule sowie Schule und Berufsausbildung.

Bildung

In einer Zeit, in der Bildung immer noch vom Einkommen der Eltern abhängig sein kann und ist, muss eine frühe, umfassende Bildung und Förderung gewährleistet sein. Unser Ziel ist es, dass Kinder und Jugendliche zusammen lernen und ihnen die richtigen Schulangebote zu Verfügung stehen. Auch die kulturelle Bildung ist als wichtiger Bestandteil des Schullebens weiter fest zu verankern. Wir setzen uns deshalb für die Unterstützung und Weiterführung des Projektes „KüBis“ (Künstlerische Bildung in Schulen) ein.



Scharounschule - Drewer-Süd

Der gemeinsame Schulalltag von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Handicaps muss vom Schulträger aktiv ermöglicht werden. Dazu sind enge Abstimmungen und Bedarfserhebungen mit Eltern, Jugendlichen, Kindern und Lehrerinnen bzw. Lehrern notwendig. Wir werden diesen Dialog intensivieren.

Die SPD in Marl wird sich zukünftig noch mehr dafür einsetzen, dass die Bildungsbenachteiligung von Kindern, die aus armen und/oder bildungsfernen Familien stammen, nicht nur aufgefangen, sondern auch aufgehoben wird. Dies stellt eine große Herausforderung für die SPD in Marl dar. Fast jedes dritte Kind, das in Marl geboren wird, wird in einer Familie groß, die von öffentlichen Mitteln leben muss (Bezug von ALG-II). Dies hat unmittelbare Folgen für die Sozial- und Bildungschancen dieser Kinder, denn immer noch wirkt sich die soziale und kul-

turelle Herkunft stark prägend aus. Trotz der finanziell angespannten Situation unserer Stadt als Stärkungspaktkommune muss es uns gelingen, durch entsprechende Prioritätensetzungen hier gegenzusteuern.

Die SPD wird sich dafür einsetzen

- dass ein kontinuierlicher Qualitätsdialog mit den Lehrern/Lehrerinnen, Schulpflegschaften und Schülervvertretungen stattfindet.
- dass ein durchlässiges, aufeinander abgestimmtes integriertes Schulsystem ausgebaut wird.
- dass der kontinuierliche Ausbau und die ständige Verbesserung der Ganztagsangebote beachtet werden.
- dass die flächendeckende Einführung der Schulsozialarbeit in Quantität und Qualität umgesetzt wird. Das Land NRW muss die zur Verfügung stehenden Bundesmittel bereitstellen.
- dass die erforderlichen Schulsanierungen zeitnah realisiert werden.
- dass das Hans-Böckler-Berufskolleg in seiner Rolle als Kompetenzzentrum für Ausbildung und berufliche Weiterbildung gestärkt wird.
- dass die Angebote der Volkshochschule als kommunale Bildungseinrichtung und Träger des zweiten Bildungsweges und für Angebote von Sprach- und Integrationskursen in Marl ausgebaut werden.
- Das Türmchen als Kinder- und Jugendbücherei bedarf unserer besonderen Aufmerksamkeit und Unterstützung. Der Bildungsauftrag zur Förderung der Lesefähigkeit gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die in dieser Einrichtung geleistete ehrenamtliche Arbeit steht beispielhaft für das gesamte Engagement in unserer Stadt und verdient die uneingeschränkte politische Unterstützung.
- Das „Forsthaus Haidberg“ ist inzwischen eine wichtige Anlaufstelle und Bildungseinrichtung für Kinder, Schülerinnen und Schüler. Wer nachhaltiges Handeln erreichen will, muss für Umwelt und Naturschutz aufklären, begeistern und Vorbild im Tun sein. Deshalb gilt es, das Forsthaus zu erhalten.

Wir wollen, dass bestimmte Unternehmen und die Bundeswehr nicht mehr privilegiert in Schulklassen werden dürfen. Durch die Jobbörsen an den Schulen wird jedem Arbeitgeber die Möglichkeit eröffnet, sich und seine Ausbildungsgänge vorzustellen. Hier wollen wir eine gemeinsame Lösung finden.

Frauen- und Gleichstellungspolitik

Im Artikel 3 Abs. 2 des Grundgesetzes heißt es: Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

Gleichstellung heißt, dass Frauen und Männer ihre Rollen verändern: von der Hinzuverdienerin zur Verdienerin, vom Haupternährer zum Partner auf Augenhöhe. Wir wollen die Rolle(n) vorwärts! Frauen sind im Erwerbsleben benachteiligt. Sie verdienen im Durchschnitt 23 Prozent weniger als Männer. Sie arbeiten häufiger in unfreiwilliger Teilzeit, im Niedriglohnssektor oder in Minijobs. Die Führungsetagen in Unternehmen und Verwaltung sind noch immer eine Domäne der Männer. Deshalb braucht es eine gleichstellungspolitische Offensive auch und

insbesondere auf kommunaler Ebene.

Die Erfahrung lehrt: Ohne gesetzliche Verpflichtungen geht es nicht! Durch den Rat der Stadt Marl wurde deshalb auf Initiative der SPD Fraktion die „EU Charta zur Gleichstellung von Männern und Frauen auf lokaler Ebene,“ unterzeichnet, die die öffentliche Anerkennung von Prinzipien wie

- die Gleichstellung als Grundrecht,
- die Bekämpfung von Diskriminierungen und Benachteiligungen,
- die Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- die ausgewogene Mitwirkung von Frauen und Männern an Entscheidungsprozessen,
- die Beseitigung von Geschlechterstereotypen,
- die Einbeziehung der Geschlechterperspektive in alle Aktivitäten von Kommunalparlamenten und
- die Aufstellung von Gleichstellungsaktionsplänen und Programmen

beinhaltet.

Die SPD Marl setzt sich dafür ein, dass in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt, dem Marler Frauennetzwerk und weiteren Beteiligten ein Gleichstellungsaktionsplan erarbeitet und vom Rat der Stadt beschlossen wird. Wir setzen uns weiter dafür ein, dass bei der Besetzung kommunalpolitischer Mandate die Gleichstellung von Frauen und Männern erreicht wird.

Bereits 2009 forderte die SPD Fraktion im Frauenförderplan die Festschreibung eines verbindlichen Frauenanteils bei Einstellungen, Beförderungen, Höhergruppierungen und in Leitungsfunktionen, um auch hier eine Gleichstellung zu schaffen. Obwohl dieses Ziel bis heute bei weitem nicht erreicht ist, werden wir dieses Ziel weiter verfolgen.

Darüber hinaus wird eine unserer wesentlichen Aufgaben weiterhin die permanente Unterstützung, Begleitung und Koordination der in Marl ansässigen Initiativen und Organisationen sein, die sich für Gleichstellung einsetzen und sich in vielfältiger Weise für die Belange von Mädchen und Frauen in unserer Stadt engagieren.

Kultur

Der Begriff Kultur entstammt dem lateinischen Wort „colere“ und bedeutet so viel wie bebauen, bestellen, pflegen. Unsere Kultur in Marl hat wie an anderen Orten auch ihre Besonderheiten und ihre eigenen, für sie typischen Entwicklungen. Diese formt unsere Identität. Kultur ist im weitesten Sinn alles, was der Mensch in seiner Wesensäußerung hervorbringt. Das vielfältige, hochwertige Angebot in Marl ist ein wichtiger Standortfaktor und fördert die Lebensqualität in unserem Zuhause. Wir wollen in unserer Stadt bebauen, bestellen und pflegen und sehen es als Pflichtaufgabe an, Kultur für



Theater Marl - Alt-Marl

alle von allen sicherzustellen. Wir wollen die Marler Bildungseinrichtungen stärken und das Kulturstrolche-Programm weiterführen.

Folgende Punkte sind und bleiben für uns wichtig:

- Das Theater der Stadt Marl erschließt vielen Marlern ein breites und vielfältiges kulturelles Angebot. Diese Vielfalt wollen wir als kulturelles Basisangebot erhalten und entwickeln. Ebenso wollen wir das Theater auch als Spielstätte für die Ruhrfestspiele fest etablieren. Wichtig sind uns als Akteure und Zuschauer bzw. Zuhörer Kinder und Jugendliche und deshalb sind theaterpädagogische Maßnahmen auszubauen.
- Zur Förderung unserer Kinder in Marl gehört insbesondere auch eine flächendeckende Früherziehung durch die städtische Musikschule. Die Musikschule wird in ihrem Vorhaben unterstützt, die Vernetzung der allgemeinbildenden Schulen sowie der Kindertagesstätten und Kindergärten im Sinne der musikalischen Bildung fortzuführen. Die Musikschule muss dem demografischen Wandel Rechnung tragen und ihr Angebot auf Seniorinnen und Senioren ausweiten.
- Wir wollen den Grimme-Preis langfristig an Marl binden und einen attraktiven Standort für die Preisverleihung darstellen. Ebenso soll die medienpädagogische Arbeit des Grimme-Instituts bei uns verbleiben.
- Das heimische Skulpturenmuseum soll auch in Marl an Beachtung gewinnen. Dazu werden wir unsere Öffentlichkeitsarbeit intensivieren.
- Unsere Aufmerksamkeit schenken wir aber insbesondere der Teilhabe aller Marler Bürgerinnen und Bürger am kulturellen Angebot und Leben in Marl. Dazu gehört auch die Unterstützung der Ehrenamtlichen und die finanzielle und ideelle Förderung aller Kulturschaffenden Vereine und Einrichtungen.

Sicher und gut Leben

Selbstbestimmt leben zu können, die Sicherheit und das Sicherheitsempfinden von Alt und Jung liegen uns sehr am Herzen. Es ist ein Grundbedürfnis der Menschen, sich auf den Schutz des Staates und der kommunalen Verwaltung verlassen zu können - gerade auch im öffentlichen Raum. Im letzten Wahlprogramm haben wir eine „Kultur des Hinschauens“ und Zivilcourage eingefordert. Es ist eine ständige Aufgabe, alle zum Mitmachen zu motivieren. Allerdings sind insbesondere auch die öffentliche Hand und die entsprechenden Behörden gefordert, diese Lebensqualität abzusichern.



Feuerwehr-Gerätehaus - Polsum

Wir müssen die Ordnungspartnerschaften weiter ausbauen. Wir wollen mehr Sicherheit und mehr Sauberkeit. Alle Akteure gehören in eine enge Zusammenarbeit und einen partnerschaftlichen Dialog, um Probleme zu antizipieren, präventiv zu handeln und gemeinsam abgestimmt zu reagieren. Hier sind nicht nur das Ordnungsamt und die Polizei Ansprechpartner, sondern auch Wohnungsbaugesellschaften, die Anbieter des öffentlichen Nah- und Regionalverkehrs und andere Dritte.

Ein friedvolles und gemeinschaftliches Zusammenleben mit allen Menschen in unserer Stadt ist uns wichtig. Wir wollen Vorurteile abbauen und den kulturellen Austausch in einem Prozess des gegenseitigen Kennenlernens fördern. Das Thema Asyl- und Flüchtlingspolitik nimmt in unserer Gesellschaft einen immer höheren Stellenwert ein. Das Thema ist mit Ängsten und Vorurteilen behaftet, aber auch mit schweren Schicksalen sowie mit prekären Lebenssituationen. Daher ist es uns ein wichtiges Anliegen, den fachlichen Austausch mit anderen Städten zu diesem Thema zu intensivieren. Denn so kann unsere Verwaltung von den Erfahrungen anderer Städte profitieren, um die Situation für die Betroffenen weiter zu verbessern. In diesem Zusammenhang sind auch alternative Modelle der Unterbringung, wie das Leverkusener Modell zu überprüfen. Zudem wollen wir eine Bewerbung unserer Stadt auf entsprechende Fördertöpfe des Landes anregen, damit wir unsere Stadt bestmöglich für die Herausforderungen in diesem Bereich aufstellen können.

Hier sehen wir auch durch praktische Beispiele in NRW Möglichkeiten, die Situation von Asylbewerbern und Flüchtlingen in Marl zu verbessern. Mit Unterstützung durch die Jusos und in Zusammenarbeit mit der Fachverwaltung werden wir uns bemühen, eine Richtlinie für einen humanen Umgang mit den Asylbewerbern und Flüchtlingen zu erarbeiten, weil auch die Situation dieses Personenkreises für uns zu einem guten und sicheren Leben in Marl gehört.

- Der öffentliche Raum muss durch die kontinuierliche Sanierung der Stadtstraßen, Rad- und Fußwege und die gleichzeitige Schaffung von Barrierefreiheit qualitativ verbessert werden.
- Wir müssen das Verkehrsmanagement in Marl kontinuierlich verbessern, um die innerstädtischen Straßen zu entlasten und für jeden die nachhaltigste Form der Mobilität anbieten zu können.
- Die Grünanlagen und Parkflächen wollen wir ebenfalls auf hohem Standard pflegen und instand halten.
- Es sind Maßnahmen weiter zu entwickeln, damit der öffentliche Raum durch Vandalismus-Schäden, offene Drogenszenen und Farbschmierereien nicht verwahrlost.
- Der Bahnhof Marl-Mitte muss endlich einen Aufzug erhalten und barrierefrei werden. Dafür wird sich die SPD in Marl gegenüber dem Verkehrsverbund Rhein Ruhr, dem Eisenbahnbundesamt und dem Land NRW weiter intensiv einsetzen.
- Die Hilfs- und Rettungsdienste bedürfen unserer Unterstützung und Anerkennung. Sie leisten mit ihrem Ehrenamt nicht nur vor Ort, sondern in allen Krisengebieten eine unschätzbare Arbeit.

Ehrenamt und Sport

Marl ist als Stadt der Vereine und aktiver Selbsthilfegruppen weit über die Region hinaus bekannt. Das Engagement vieler Bürger ist die Grundlage für eine lebenswerte, solidarische Stadt, unser Zuhause. Die vielen Aufgaben, denen sich Alt und Jung, Männer und Frauen in der Nachbarschaftshilfe, in Kirchen und Wohlfahrtsverbänden, in Sportvereinen



Hagenbusch - Drewer-Nord

und an Schulen stellen, wären durch die öffentliche Hand nicht zu leisten und verdienen allergrößten Respekt.

Die SPD will diese umfangreichen Aktivitäten und Initiativen fördern, honorieren und unterstützen:

- Wir wollen die kommunalpolitischen Rahmenbedingungen ständig verbessern, die bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt und Selbsthilfe als Grundlage für ihr Tun benötigen,
- die Arbeit der Freibadinitiativen,
- die weitere Umsetzung des Sportstättenkonzepts,
- die Sicherung einer bedarfsgerechten Sportinfrastruktur an den Schulen und der Erhalt der Lehrschwimmbecken,
- die Förderung von Begegnungsstätten für Senioren und Seniorinnen,
- die Förderung von Freizeitangeboten sowie des Breiten- und Spitzensports für alle Menschen.